



Entwicklungspsychologische Prognosen bei Frühchen

Bindung und Frühgeburt

Augustine Gasser

Neurologie und Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters, Klinikum Klagenfurt

30. November 2011

Inhalt



- Wissenschaftliche Belege
- Biopsychosoziale Wechselwirkungen in der Entwicklung
 - Komplexe Entwicklungsmodelle
 - Risikoerhöhende und risikomildernde Bedingungen in der Entwicklung
- Bindung und Bindungstheorie
- Auswirkung von Frühgeburten auf die Bindungsqualität
- Zusammenfassung



Theoretischer Hintergrund

- Entwicklungspsychologie
- Säuglingsforschung
- Bindungsforschung
- Neurobiologie
- Entwicklungspsychopathologie
- Deprivations- und Protektionsforschung

Einleitung

Menschliche Entwicklung

- multidimensionales Geschehen
- bezieht sich auf die **biologische**, die **psychologische** und die **soziale Ebene**, die sich im Entwicklungsprozess wechselseitig beeinflussen
- ist also ein Wechselspiel zwischen Individuum und Umwelt.

Wissenschaftliche Belege

Besonderheiten bei Frühgeborenen/1

- Erhöhtes Risiko von Entwicklungsauffälligkeiten bei Frühgeburtlichkeit
- Je geringer das Gestationsalter bei Geburt und je niedriger das Geburtsgewicht, desto größer das Risiko für Entwicklungsstörungen

Wissenschaftliche Belege

Besonderheiten bei Frühgeborenen/2

Quantitative Metaanalyse:

starke positive Korrelationen mit dem mittleren
Geburtsgewicht und dem mittleren Gestationsalter:

- Mathematische Fähigkeiten,
 - Lesefähigkeit,
 - internalisierendes Verhalten
 - externalisierendes Verhalten
 - Unterschiede unabhängig vom Alter der Kinder
- ⇒ Auffälligkeiten werden auch über die Zeit nicht geringer

Pediatrics, April 2009



Wissenschaftliche Belege

Besonderheiten bei Frühgeborenen/3

Generell zeigt sich ein häufigeres Auftreten von:

- Körper-oder Sinneseinschränkungen mit kognitiven, sprachlichen, motorischen und visuo-motorischen Einschränkungen
- Verhaltensauffälligkeiten
 - externalisierend
 - internalisierend
- ADHS-Kernsymptomen
 - Konzentration, Merkfähigkeit, motorische Unruhe
- Teilleistungsstörungen
 - Legasthenie
 - Dyskalkulie

Wissenschaftliche Belege

Besonderheiten bei Frühgeborenen/4

- Eine Vielzahl von Studien zeigt, dass FG ohne offensichtliche Behinderungen, verglichen mit Termingeborenen vielschichtige schulische Probleme wie Schulleistungsdefizite und Verhaltensauffälligkeiten aufweisen.

Wissenschaftliche Belege

Besonderheiten bei Frühgeborenen/5

Bindungsaufbau

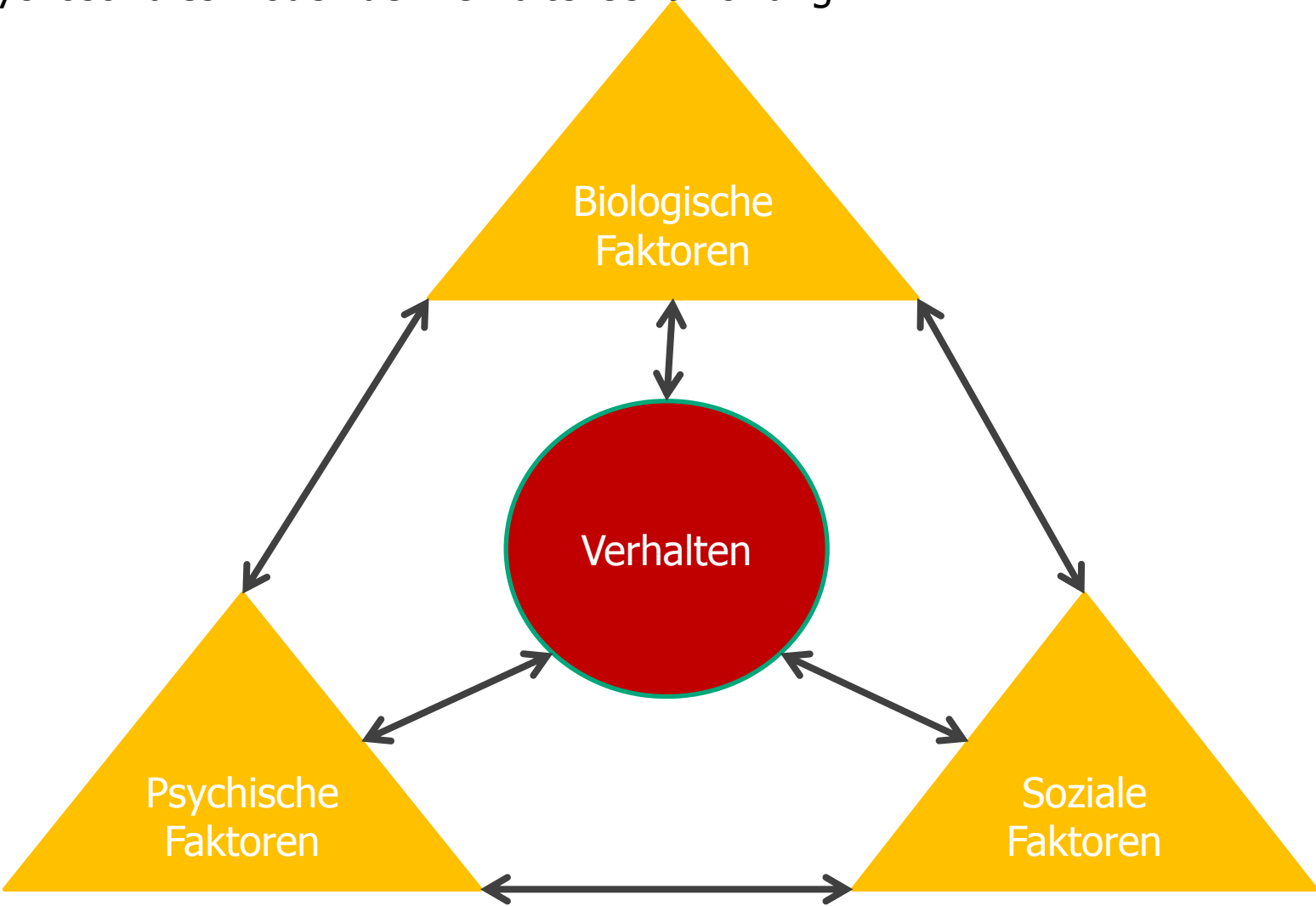
- 33 % der sehr Frühgeborenen, aber nur 17 % der Kontrollkinder zeigen ein desorganisiertes Bindungsverhalten mit 18 Monaten Wolke, 2005
- 30% der Frühgeborenen zeigen unsicheres Bindungsverhalten Brisch, 2010

Komplexe

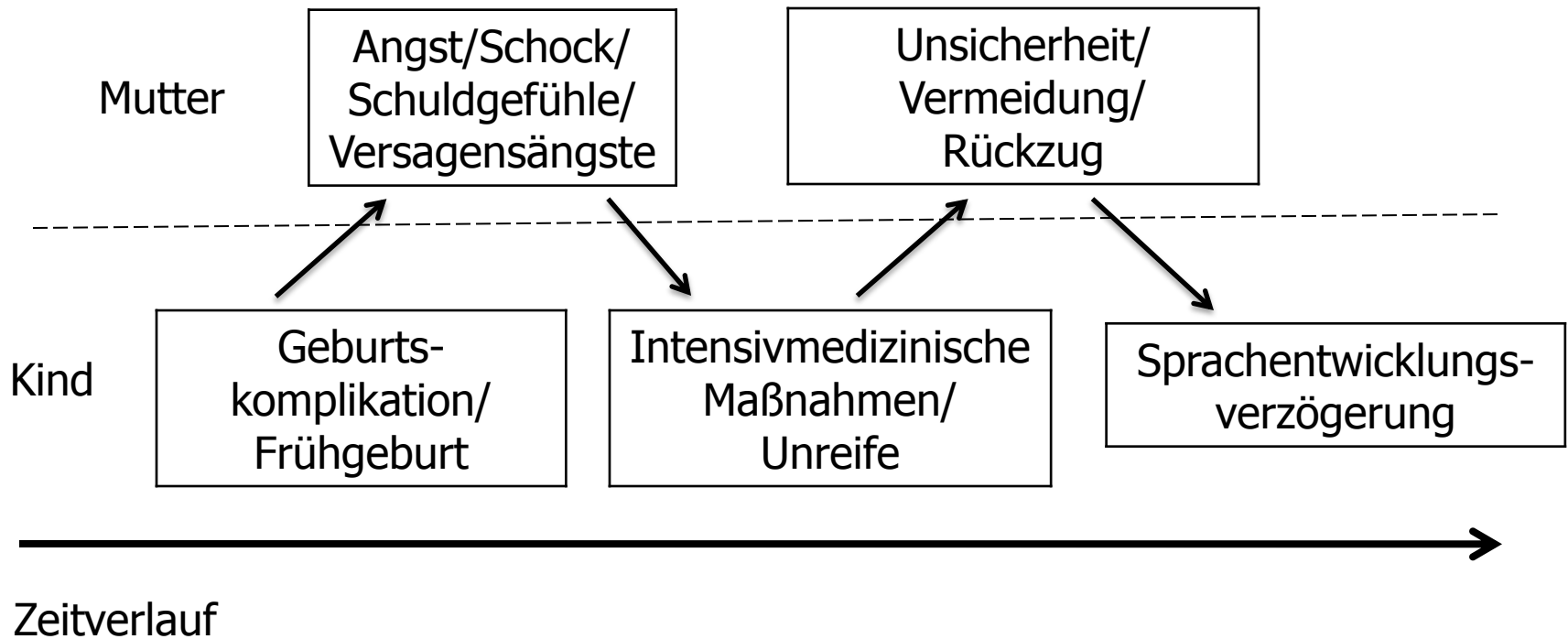
Entwicklungsmodelle

- **Kausalbeziehungen** werden als **zirkuläre Muster**, bei denen das Kind die Umwelt beeinflusst und von dieser beeinflusst wird, definiert.
- Um Entwicklungsprozesse zu verstehen, müssen Interaktionen zwischen Individuen, ihren biologischen inneren und sozialen äußeren Abläufen berücksichtigt werden.

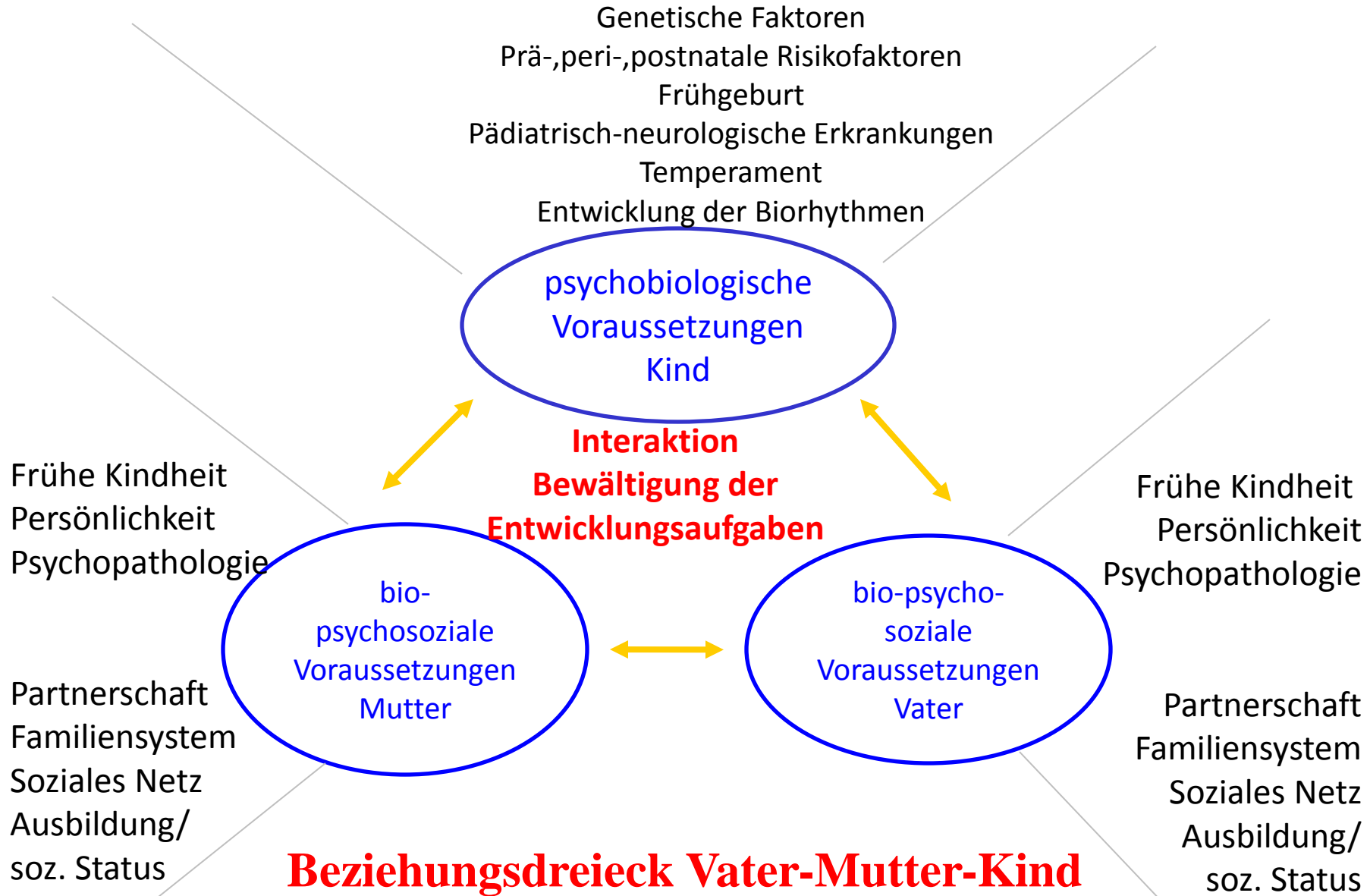
Biopsychosoziales Modell der Verhaltensentwicklung



Transaktionsmodell



Transaktionsprozess zur Beschreibung hypothetischer Wechselwirkungen von Geburtskomplikationen, Frühgeburt und Sprachentwicklungsverzögerung nach Sameroff, 1995



Bindung und Bindungstheorie





Bindung und Bindungstheorie

- Bindung versteht sich als der **Aufbau der emotionalen Verbundenheit**, die Säuglinge mit ihren Bezugspersonen eingehen und die über Zeiträume und Situationen hinaus fort dauern.
- Es bestehen sowohl auf Seiten der Mutter als auch auf der des Kindes eine phylogenetische **Vorprogrammierungen**, eine individuelle Bindung einzugehen.



Bindung und Bindungstheorie

- Das Bindungssystem ist ein
 - primäres,
 - genetisch verankertes
 - motivationales System;
- Es wird bei der Mutter und beim Kind nach der Geburt aktiviert;
- **Es hat überlebenssichernde Funktion;**

Bindung und Bindungstheorie

Feinfühligkeit

- Feinfühligkeit sowie das feinfühlige Verhalten der Pflegeperson dem Kind gegenüber bilden eine **wesentliche Grundlage** für die Qualität der Bindung, die der Säugling im Laufe seines ersten Lebensjahres entwickelt.



Feinfühligkeit

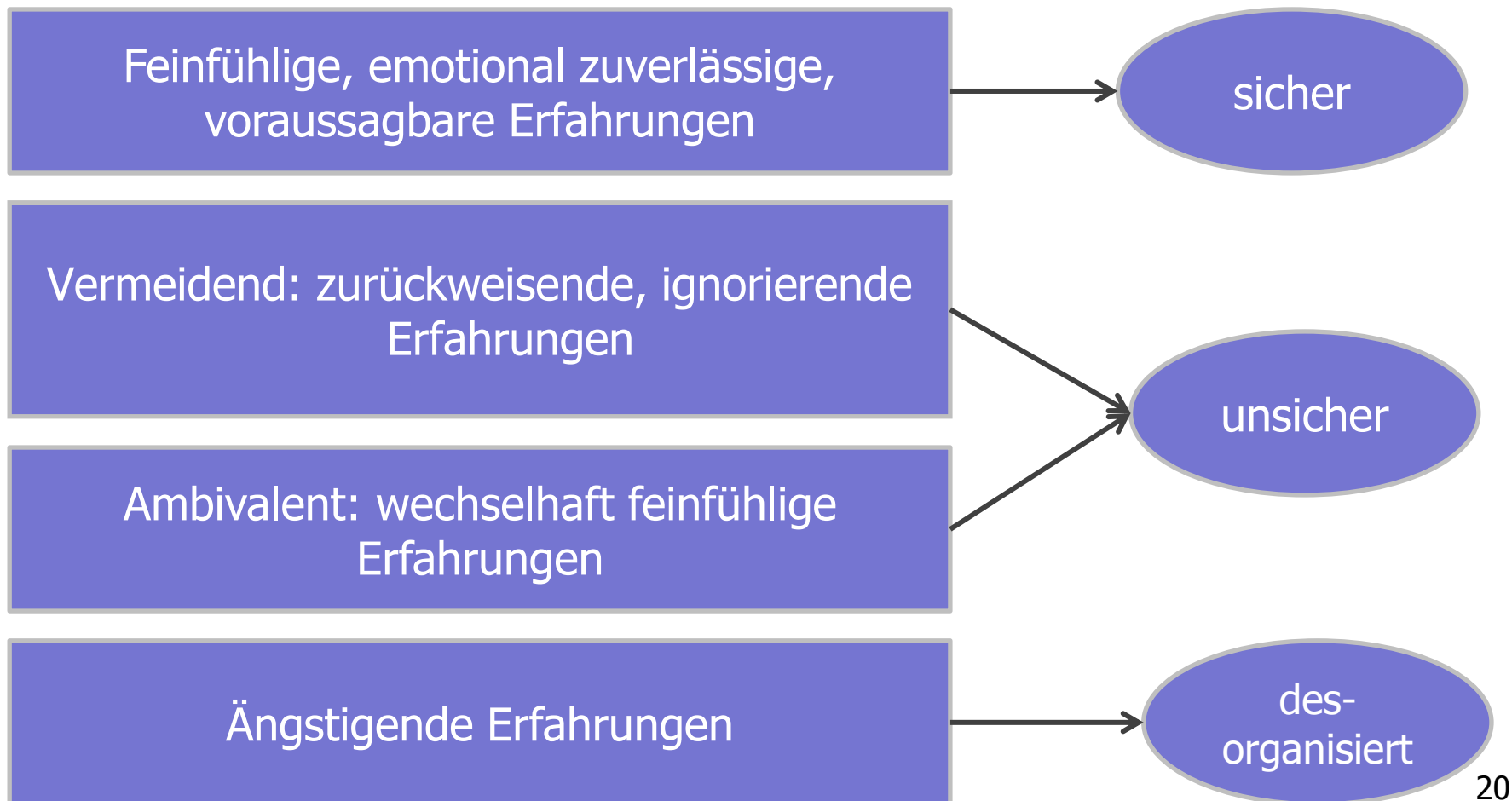
- die Signale des Kindes wahrnehmen
- die Signale richtig deuten
- angemessen und
- prompt darauf reagieren



Faktoren für die Bindungssicherheit

- Mütterliche Feinfühligkeit
 - wesentliche Grundlage für die Qualität der Bindung
- Bindungsrepräsentationen der Eltern
 - Zusammenhang zwischen der Bindungsqualität der Elterngeneration und der Bindungsqualität, die sich im Säuglingsalter entwickelt (transgenerationale Perspektive)
- Weitere Faktoren
 - Temperament
 - „ökologischer Kontext“ (Umfeld, Lebensraum)

Frühe Interaktionserfahrungen und Bindungsmuster





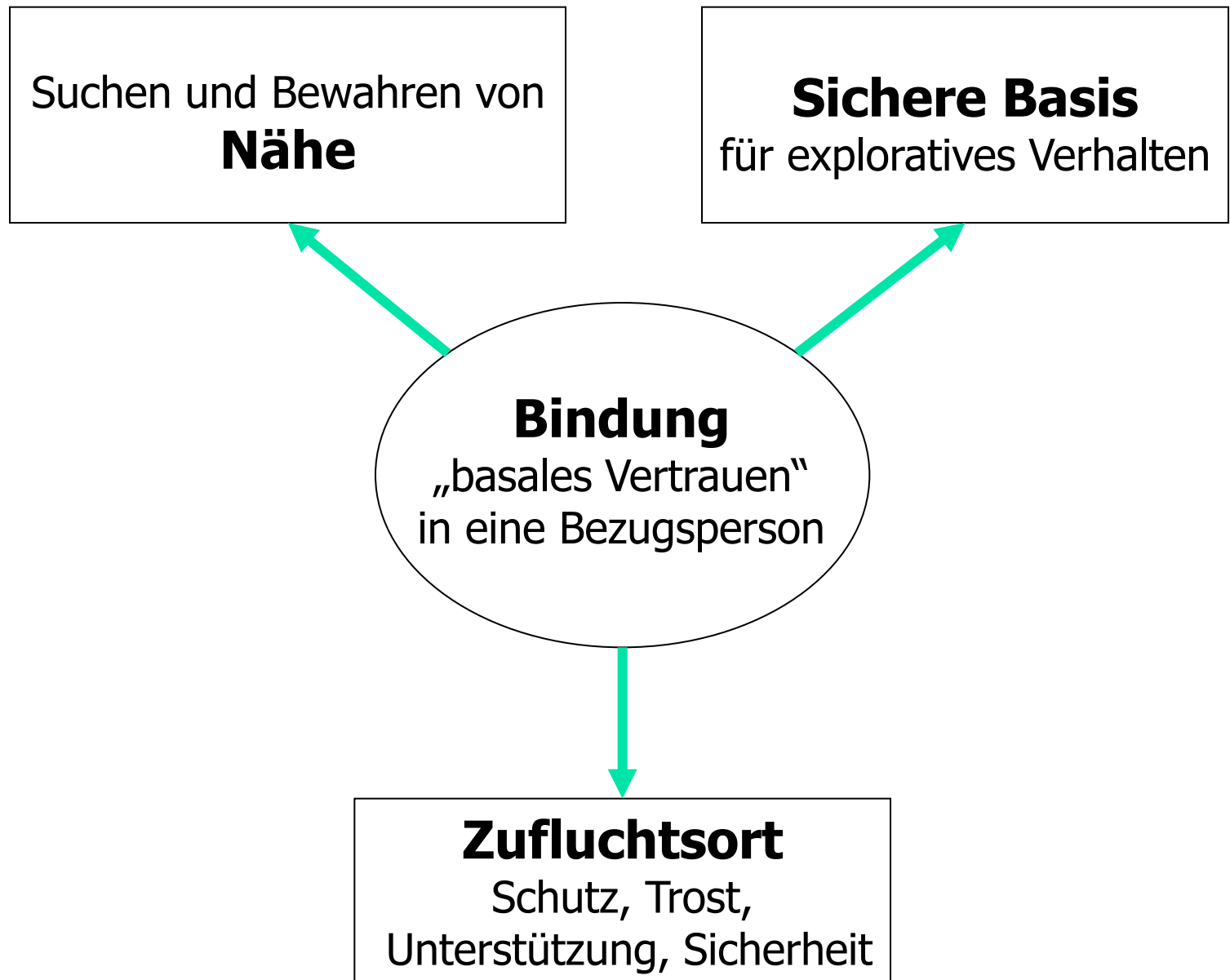
Bedeutung von Bindung

- Schlüsselfunktion in der Frühkindlichen Entwicklung;
- Positive Eltern-Kind-Beziehung stellt eine generelle, entwicklungsförderliche Bedingung und damit eine wichtige Ressource für die normale Entwicklung dar;



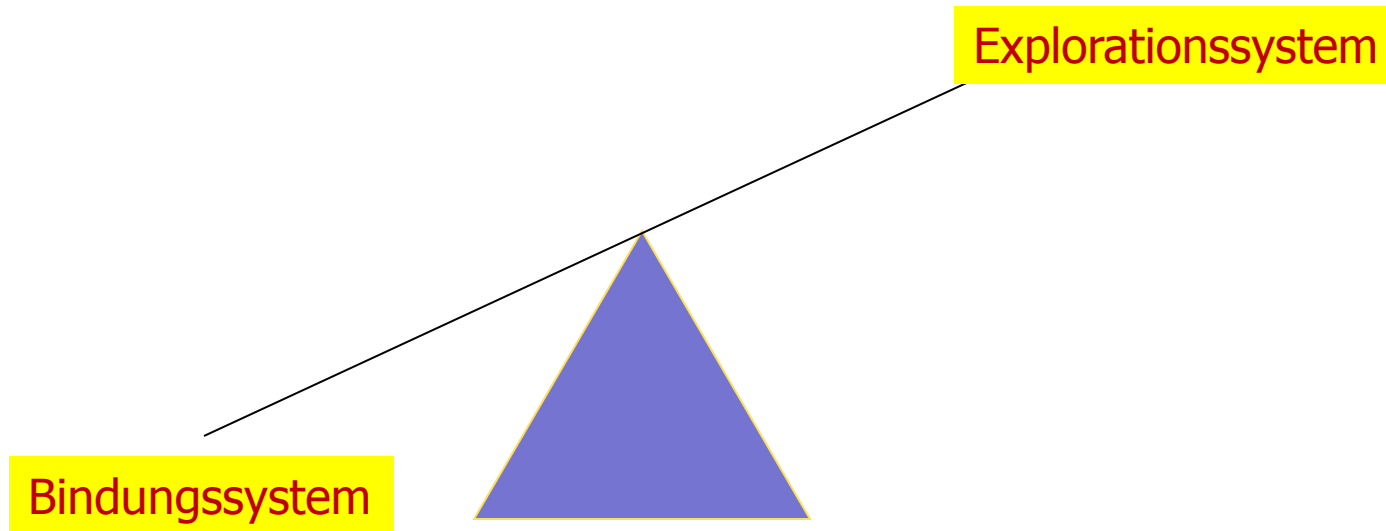
Bedeutung von Bindung

- Sichere und stabile Eltern-Kind-Beziehungen gelten als **protektiver Faktor** für die weitere kindliche Entwicklung und mildern den Einfluss von Risikofaktoren.
- Unsichere Eltern-Kind-Beziehungen gelten als **Risikofaktor**.





Bindungssystem - Explorationssystem



Auswirkung von Frühgeburten auf die Bindungsqualität





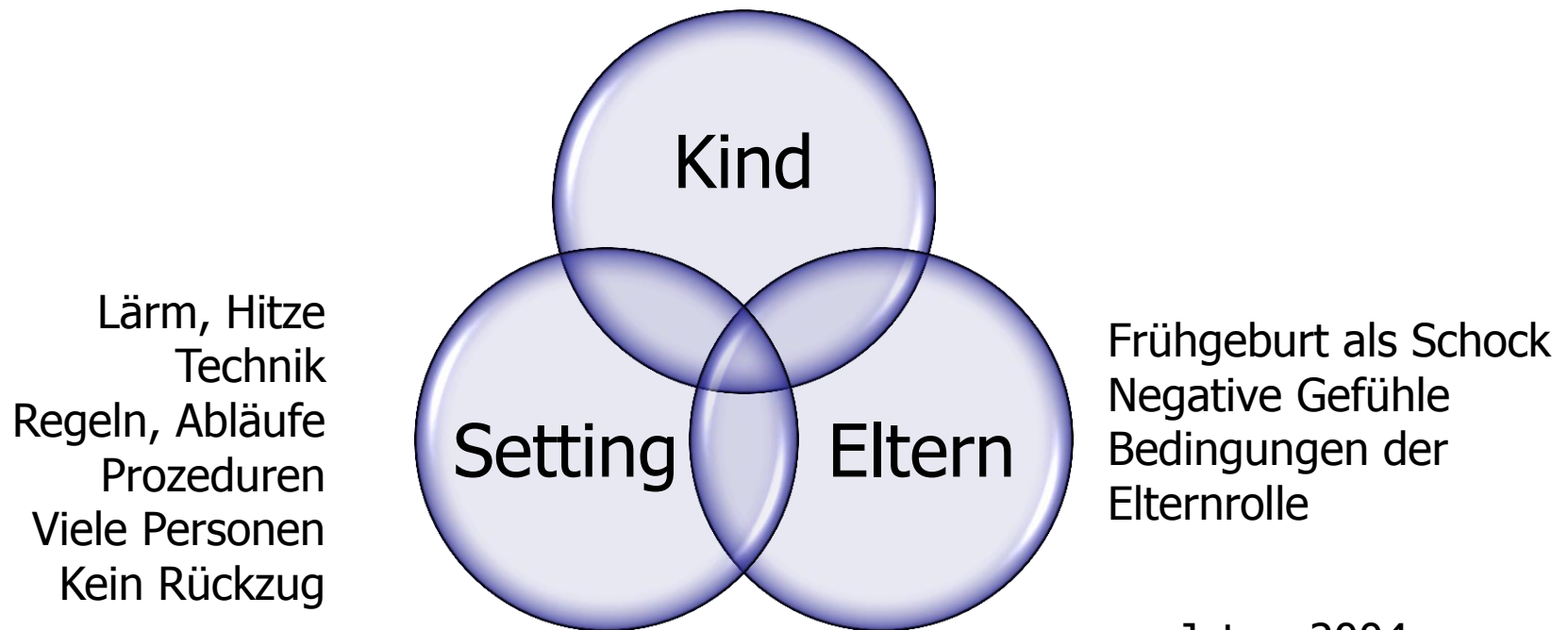
Frühgeburtlichkeit und Bindung

- Die **Mutter-Kind-Beziehung** spielt in den ersten Lebensjahren eines Kindes eine **entscheidende Rolle** bei der geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung.
- Die **Frühgeburt** und die damit einhergehende nötige, intensivmedizinische Behandlung des Frühchens **erschweren** den innigen **Kontakt** zwischen Mutter und Kind.

Jotzo, 2004

Gefährdete Eltern-Kind- Beziehung durch Frühgeburt

Gesundheitszustand; extrauterine Bedingungen;
Reizeinflüsse, Pflegestile



Jotzo, 2004

Psychische Belastung von Eltern (nach Jotzo, 2004)

- **Stjernqvist (1992):**
Krisenreaktion bei Geburt eines sehr kleinen FG
85 % der Mütter, 65 % der Väter
- **Sarimski (1996):**
32 Mütter 2 Jahre nach Geburt -
14 ungewollte Erinnerungen, 18 negative Gefühle
- **Kersting et al. (2001):**
Mütter (FG < 32 SSW) - 14 Tage pp, 6 Monate pp
mehr traumatische Symptome und Depression als
Mütter Reifgeborener

Traumatische Symptome bei Eltern (nach Jotzo, 2004)

➤ 65 Mütter + 13 Väter (FG 24.-36. SSW)

1 Monat pp	Mütter 73 %	Väter 23 %
1 Jahr pp	Mütter 49 %	Väter 23 %
> 2 Jahre pp	Mütter 17 %	Väter 13 %

(Jotzo & Schmitz, 2002)

➤ 27 Mütter (FG 27.-36. SSW)

59 % bei Klinikentlassung (Jotzo, 2004)

➤ 25 Mütter (FG 24.-35. SSW)

76 % bei Klinikentlassung (Jotzo & Poets, 2005)



Auswirkungen auf die Eltern

- Postnatale Depression bei Müttern, Meiden von Schwangeren/Babys
- Erschöpfungszustände
- Schlechtes Befinden
- Immer wiederkehrende Gedanken und Erinnerungen an die Klinikzeit
- Intensive negative Gefühle bei Erinnerung
- Übergroße Angst um das Kind
- Zusammenbruch nach monatelangem Durchhalten

Jotzo, 2004



Auswirkungen auf die Paarbeziehung

Väter meist ähnlich beeinträchtigt wie Mütter, aber:

- Familiäre, berufliche, emotionale Anforderungen
- Rollenbilder
- Geschlechtsspezifische Bewältigung

Und die möglichen Folgen:

- Mütter und Väter entfernen sich voneinander
- Väter fühlen sich überfordert,
- Mütter fühlen sich unverstanden
- Dauerhafte Paarprobleme, Trennungen

Jotzo, 2004



Probleme der Kinder (nach Entlassung)

- Rückzug bei neuen Reizen: Weniger Reaktionsbereitschaft
- Wenig/langsame Anpassung: Geringere Regulation von Erregungszuständen
- Oft negative Stimmungslage
- Unregelmäßigkeit biologischer Funktionen: Erhöhte Infektanfälligkeit, Ernährungsprobleme etc.
- Wenig soziale Responsivität: Blickkontakt meiden, spätes soziales Lächeln, Kontakt schwieriger
- Weniger Beeinflussbarkeit: Weniger vorhersagbares Verhalten & schwerer verstehbare Verhaltenshinweise

Jotzo, 2004



Probleme der Eltern (nach Entlassung)

- Sorge um Gesundheit und Entwicklung des Kindes
- Erhöhte Anforderungen: Kontrollen, Therapien etc.
- Schlaf-, Fütter-, Regulationsprobleme
- Alltagsorganisation
- (Zer-)Störung der Lebensplanung

Jotzo, 2004



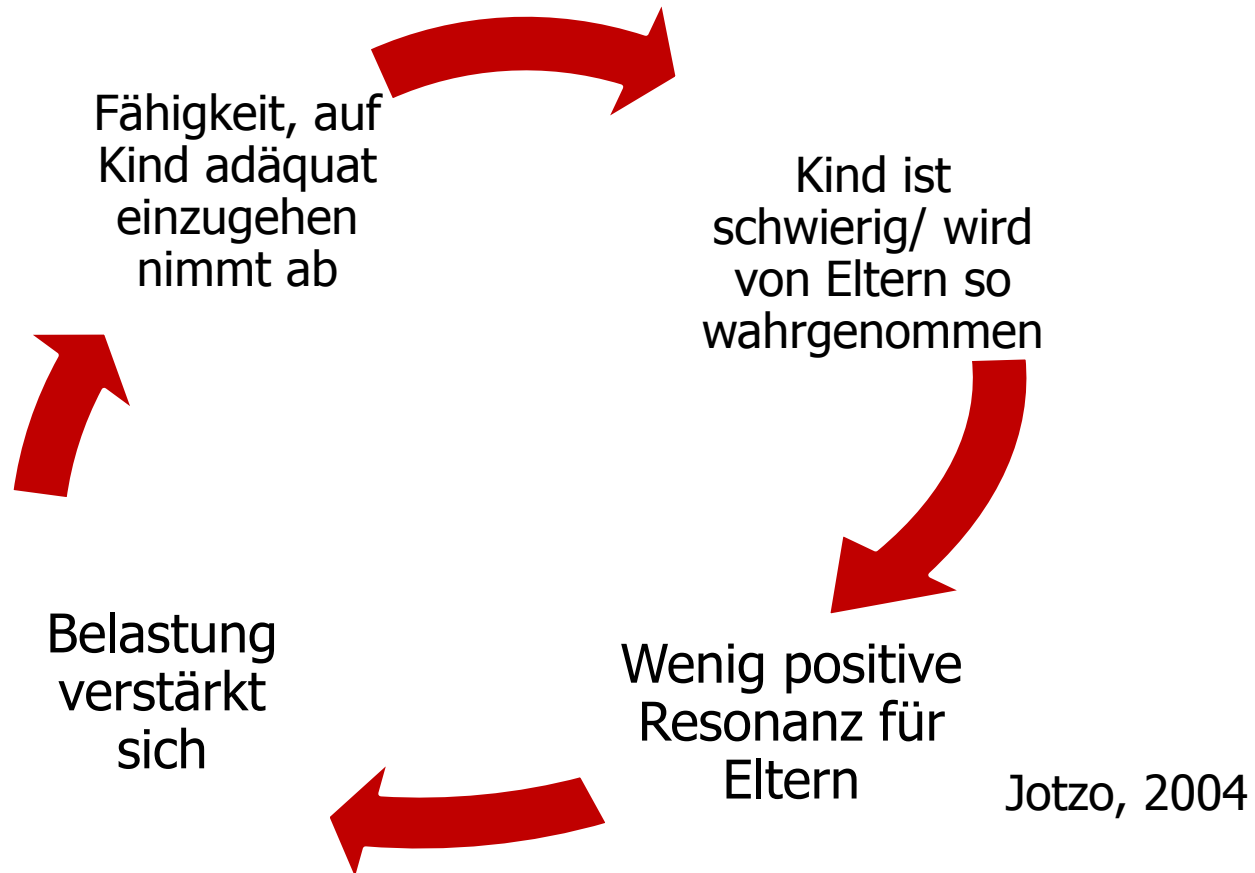
Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Beziehung

- Übergroße Besorgtheit
- unkontrollierbare Ängste
- Überbehütung
 - Ess- und Schlafstörungen
- Überstimulation des Kindes
 - Nervosität/Rückzug des Kindes
- Geringeres elterliches Kompetenzerleben
 - Unsicherheit im Umgang mit dem Kind

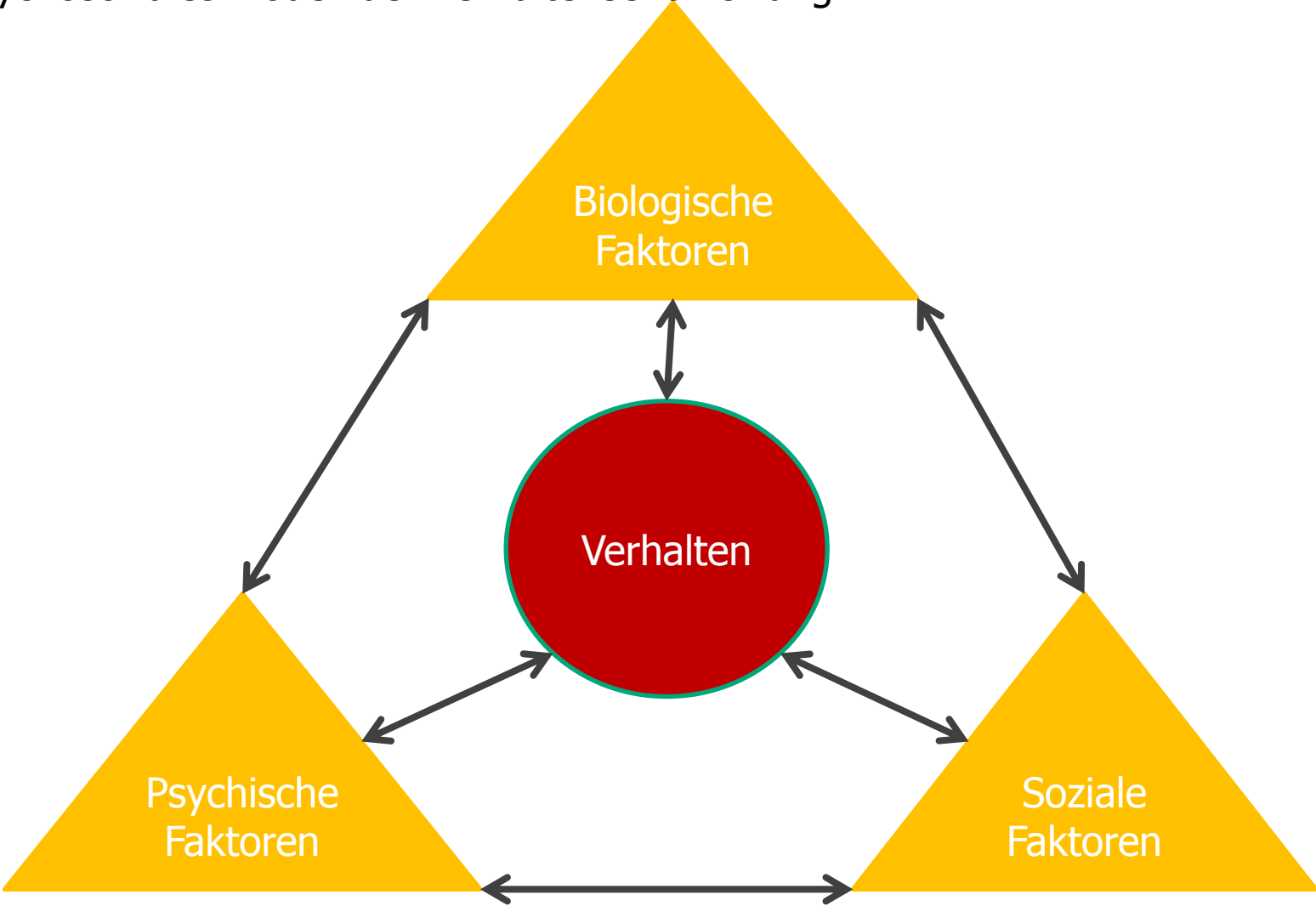
Jotzo, 2004



Ein möglicher Teufelskreis



Biopsychosoziales Modell der Verhaltensentwicklung



Eltern-Kind-Beziehung und Outcome des Kindes

- **Fehlende psychische Verarbeitung der Frühgeburt**
⇒ elterlicher Erziehungsstil ⇒ Entwicklung Kind
- **Mütterliche Faktoren bei FG mit mittlerem/geringen Risiko**
⇒ mehr Einfluss auf Entwicklungsstörungen & Verhaltensauffälligkeiten als medizinische Ausgangssituation
- **< 32 SSW biologische Faktoren bestimmend, psychosoziale moderieren, > 32 SSW langfristig psychosoziale Faktoren bedeutsamer**

Miles & Holditch-Davis (1995), Forcada-Guex (2006), Gross et al. (2001)



Steigendes Entwicklungsrisiko für frühgeborene Kinder bei:

- Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status
- niedrigem Bildungsstand der Eltern
- Mutter alleinerziehend
- geringem Familieneinkommen
- emotionalen Störungen und schlechten sozialen Beziehungen der Eltern

Bartley et al.,1994; Sommerfelt et al.,1995; Hughes&Simpson,1995



Zusammenfassung

Ursachen von Entwicklungsstörungen

- Biologisch /medizinische
 - Psychologische
 - Soziale
-
- Höchstes Risiko bei Kumulation



Zusammenfassung

Einflussmöglichkeiten auf die Entwicklung

- Biologisch / medizinisch:
 - " Genetische Faktoren nicht wesentlich beeinflussbar "
 - optimale medizinische Erstversorgung und Betreuung während der Phase auf Intensiv- und NG-Station
- Psychologisch / Sozial:
 - " Optimierung der familiären Bedingungen
 - " Eltern sind in der Regel die bedeutsamsten Bezugspersonen
 - " Familie ist der wichtigste Erfahrungsraum des Kindes
 - " familiäre Faktoren am längsten wirksam
- Daher ist die Begleitung der Eltern im Umgang mit ihrem Kind von entscheidender Bedeutung.

Zusammenfassung

Was wir wissen?

- Entwicklung " ist ein sehr komplexes Thema
- Frühchen haben ein wesentlich erhöhtes Risiko für spätere
 - Entwicklungsbeeinträchtigungen
 - Verhaltensstörungen
 - Behinderungen sowie
 - mangelndes körperliches Gedeihen
- Auch bei wenig problematischem nachgeburtlichem Verlauf kommt es häufig in der weiteren Entwicklung zu Auffälligkeiten
- Frühgeburtlichkeit und daraus resultierende Probleme betreffen Kind wie Eltern gleichermaßen.

Zusammenfassung

Was ist zu tun?

Kind/Familie

- Systematisierte Entwicklungsbegleitung
 - Diagnostik
 - Beratung
 - Therapie

■ Psychosoziale Begleitung

⇒ um nicht erst in der Schule zu bemerken, dass zum Beispiel Teilleistungsstörungen oder Verhaltensprobleme vorliegen

Zusammenfassung

Was ist zu tun?

Eltern

- Aufarbeitung der traumatischen Frühgeburt
- Aufbau bzw. Stabilisierung einer positiven Mutter-Kind-Interaktion
- Stärkung der Elternkompetenz

Zusammenfassung

Was ist zu tun?

- Entwicklungsbeeinträchtigungen, Aufmerksamkeits- und Teilleistungsstörungen, Verhaltensstörungen, dürfen nicht erst im Schulalter auffallen!

- Daher:

⇒ Einführung eines **standardisierten Nachsorgekonzeptes**

⇒ **Nachbetreuungen** sind bis mindestens zur Einschulung erforderlich.



Literatur

- Brisch, K. H.; (2001): Bindungsstörungen. Von der Bindungstheorie zur Therapie.
- Ettrich, K. U.; (2004): Bindungsentwicklung und Bindungsstörung. Stuttgart, Georg Thieme Verlag
- Fonagy, P., Target, M.; (2004): Frühe Interaktion und die Entwicklung der Selbstregulation. In: Streek-Fischer, A., Adoleszenz, Bindung, Destruktivität.
- Stuttgart, Klett-Cotta, S.105-135 Jotzo, M. & Schmitz, B. (2002). Traumatisierung der Eltern durch die Frühgeburt ihres Kindes.
- Jotzo, M. (2004). Trauma Frühgeburt? Ein Programm zur Krisenintervention bei Eltern.
- Petermann, Niebank, Scheithauer (2004): Entwicklungswissenschaft.



**Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit !**